

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

2.3.1880 (No. 52)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026057)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen (und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet).

Schwasser:
4¹⁰ V. 4²⁰ N.

No 52.

Dienstag, den 2. März.

1880.

Für den Monat März eröffnen wir ein Abonnement und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostämter und unsere Zeitungsträger entgegen. Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf., bei den Reichspostämtern incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf. Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Febr. Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine anderthalbstündige Berathung mit dem Fürsten Bismarck im Reichskanzler-Palais. Heute Mittag ertheilte der Kaiser dem zum Kaiserl. Wirkl. Geh. Rath ernannten Ober-Reichsanwalt in Leipzig, Dr. Frhrn. v. Seckendorff, Audienz. Morgen Nachmittag werden die Majestäten einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern zum Diner entgegen.

In Beziehung auf die Arbeiten des Deutschen Reichstags sind die Dispositionen so getroffen, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um den Stat bis zum 20. März abzuschließen, mit welchem Tage die Osterferien eintreten sollen. Es wird indeß der bisherige rasche Fortgang der Berathungen nicht zu weitgehenden Schlüssen bezüglich der weiteren Erledigung der Arbeiten berechtigen dürfen. Thatsache ist, daß die Reichsregierung noch ein ziemlich umfangreiches Material an wichtigen Vorlagen vorbereitet. Es wird dabei mit Bestimmtheit berichtet, daß die auf das Tabakmonopol bezüglichen Bestrebungen in dieser Session keineswegs zum Austrag gebracht werden sollen.

Die Fraktionen des Reichstags haben die sitzungsfreien Tage am Donnerstag und heute benutzt, um sich über ihre Haltung der Gesamtlage und den

wichtigsten Gesetzentwürfen, besonders dem Militair-gesetz gegenüber zu berathen. Der Erfolg der Berathungen ist insofern nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen, als die Mitglieder der einzelnen Fraktionen zur Geheimhaltung der Verhandlungen sich verpflichtet haben. — Ob die Erwartung, daß Fürst Bismarck bei der Berathung der Militairvorlage im Hause erscheinen werde, nicht noch einmal getäuscht wird, ist schwer zu behaupten oder zu verneinen. Auf alle Fälle aber wird, wie verlautet, Feldmarschall Moltke sprechen.

Die aus der nationalliberalen Partei ausgeschiedenen Mitglieder des Reichstags haben sich unter Führung des Abg. Hölder zu einer besonderen Gruppe vereinigt.

In der Donnerstags-Sitzung der Budget-Kommission des Reichstags erklärte der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, die Gerüchte, daß nach der Fertigstellung der zweiten H.-Jeneinfahrt in Wilhelmshaven die Ausbaggerung der Fabe jährlich eine Ausgabe von 600,000 Mark in Anspruch nehmen werde, für Ausstreunungen seiner Segner. Die Kosten würden höchstens 60- bis 90,000 M. jährlich betragen.

In einem Artikel des „Neuen Wiener Tgbl.“ über die deutsche Wehrevorlage findet sich die Behauptung, daß die Mehreinstellung der Rekruten, welche in der Wehrevorlage für die Zeit vom 1. April 1881 an vorgesehen ist, schon am 1. April 1880 erfolgen solle. Diese Behauptung ist unbedingt falsch. Die Mehreinstellung von rund 8500 Rekruten müßte ja im Stat bemerkt sein, denn diese 8500 Mann verursachen eine Ausgabe von etwa 6 Millionen Mark.

Seitens der königl. Regierung zu Schleswig ist der Kiel-Edernförde-Flensburger Eisenbahn-Gesellschaft aufgegeben worden, die Brücke über den Eiderkanal bei Levensau so weit zu bauen, daß sie später auch den eventuell zu bauenden Nord-Dissee-Kanal überbrückt. Es geht daraus hervor, daß man bei-

kommenden Orts daran denkt, das große Nord-Dissee-Kanalprojekt auszuführen.

Berlin, 29. Febr. Bei dem französischen Botschafter Grafen St. Vallier findet morgen ein Diner statt, für welches Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin ihr Erscheinen zugesagt haben.

Von allen Seiten wird jetzt die jüngst vom „D. M.-Bl.“ gebrachte Nachricht bestätigt, daß Fürst Hohenlohe für die nächsten Monate die Geschäfte des Unterstaatssekretärs des Aeußern übernimmt, bis Graf Hayfield seine Privatangelegenheiten geordnet haben wird, um von Konstantinopel nach Berlin übersiedeln zu können. Da fast gleichzeitig mit Fürst Hohenlohe auch der erste Botschaftsrath unserer Pariser Botschaft, Graf Weddehlen, diesen Posten verläßt, um als Gesandter nach Bukarest zu gehen, so wird von Berlin aus für eine provisorische Vertretung in Paris gesorgt werden müssen. Die „Nat.-Ztg.“ deutet an, daß eine militairische Persönlichkeit dafür in Aussicht genommen sei. Vielleicht denkt man an den Flügel-Adjutanten Obersten Waldersee, z. B. in Hannover, der schon einmal und unter schwierigen Verhältnissen, gleich nach dem Friedensschluß mehrere Monate hindurch der deutschen Mission in Paris mit Erfolg vorgestanden hat. Im Uebrigen dürfte Fürst Hohenlohe als Minister des Aeußern sowohl beim Kaiser, wie beim Parlament persona gratissima sein, und wenn in die Zeit seiner Amtirung wichtige Ereignisse fallen sollten, wird er eher als mancher andere Diplomat jenes Vertrauen beanspruchen dürfen, ohne welches selbst der bedeutendste Staatsmann keine erspriechliche Wirksamkeit zu entfalten vermag.

München, 27. Febr. Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird in den ersten Tagen der kommenden Woche hier eintreffen. Ueber die Aufenthaltsdauer hier selbst, sowie über das weitere Reiseziel desselben ist Näheres noch nicht bekannt. — Der Finanzminister

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Nun sah Miß Alice bleich und müde in ihrem Sessel, die düster blickenden Augen fragend auf den Amerikaner gerichtet, der so wunderbar schnell an das ersehnte Ziel gelangt war.

„O, Miß Palmer! begann Bennett mit einer Freude, welche diesmal echt und ungeheuchelt war, Sie erlauben mir, den Buben, der es gewagt, Ihre Ehre anzutasten, zu züchtigen? — Sie geben mir das Recht, dem Elenden gegenüber zu erklären, daß Sie —“

„Daß ich Ihre Verlobte, Ihre künftige Gattin bin,“

Mr. Bennett! fiel Alice mit fester Stimme ein.

„O, Dank, Dank, theure Miß! — Sie machen mich mit diesem Wort zum glücklichsten aller Sterblichen.“

Sparen wir die Phrasen, Sir! unterbrach Alice ihn eiskalt, und wenden Sie sich lieber an Mr. Palmer, der in dieser Sache das Hauptwort zu sprechen hat.

„O, ich gebe mit Freuden meinen Segen zu Eurem Bunde, Kinder! rief Mr. Palmer, der sich kaum von seinem Erstaunen über diese rasche Wendung zu erholen vermochte, war diese Heirath ja von jeher das Haupt-Facit meines Lebens und mir in diesem Augenblick doppelt erfreulich. Sie werden mein Kind gut halten, Mr. Bennett —“

„O, Sir! könnten Sie einen Augenblick daran zweifeln, rief Mr. Bennett emphatisch.“

Mein theures Kind! schluchzte Tante Ellen, sich zu Alice niederbeugend, nimm meinen Glückwunsch als Braut.

Du gute Seele! flüsterte Alice, weine nur, die Thränen sind mir sympathisch.

Dann erob sie sich rasch, reichte dem Verlobten die Hand und sagte ruhig: Ich werde noch heute Abend abreisen, Sir, nach unserm Landhause bei Richmond. Dort werde ich bis zur Trauung, welche ich zu beeilen bitte, bleiben; Tante Ellen wird mich begleiten.

Aber heute Abend, liebes Kind! rief Palmer erschrocken, da werde ich Dich doch hinführen müssen. Oder Sie werden mir die Erlaubniß dazu ertheilen, theure Alice! bat Bennett zärtlich.

Nein, es bleibt dabei, ich rufe mit Tante Ellen, oder allein, entschied Alice mit fester Stimme.

Natürlich geht Tante Ellen mit Dir, Du wunderliche kleine Braut! schluchzte die alte Dame, ihren Arm um die schlanke Gestalt legend.

Gut, ich danke Dir, Tante! — nur darfst Du nicht soviel schluchzen, das macht mich nervös. Wenn Sie den Buben, wie er auch heißen mag, gezüchtigt haben, Mr. Bennett! wandte sie sich zu dem Verlobten, dann kann meinethwegen die Trauung stattfinden.

In welcher Kirche? fragte Mr. Palmer mit gedrückter Stimme; das seltsame Wesen seines einzigen Kindes beklemmte ihm das Herz in schmerzlichster Weise.

Ich will in Richmond getraut werden, Papa!

Sie reichte ihm bei diesen Worten mit einem schwachen Lächeln die Hand, nickte dem Verlobten zu und verließ, von der Tante begleitet, das Zimmer.

Mr. Palmer blickte ihr einen Augenblick nach und wandte sich dann rasch zu dem Amerikaner.

Sie sind wie durch ein Wunder an's Ziel gelangt, Sir! sprach er ernst, die Bosheit der lieben Nebenmenschen hat Ihnen, und, ich will's nicht leugnen, auch mir einen guten Dienst erwiesen, obwohl ich viel darum gegeben hätte, wenn die Heirath auf eine andere Weise zu Stande gekommen wäre. Doch davon nichts

mehr. Haben Sie einen bestimmten Verdacht hinsichtlich der Person des Verleumders?

Ich denke wohl, Sir!

Zum Exempel die Birch's?

Mr. Bennett zuckte die Achseln.

Ich kann noch keinen Namen nennen, Mr. Palmer! sagte er lächelnd, wer es aber auch sein möge, er wird gezüchtigt werden und meine Braut Genugthuung erhalten.

Gut, Sir! — Schmieden Sie das Eisen zur rechten Stunde, — ich werde zur Verschleierung der Trauung das Geld nicht sparen und für den nöthigen kirchlichen Dispens sorgen.

Verlassen Sie sich auf mich, Sir! lächelte Mr. Bennett, ich brenne vor Verlangen, Miß Alice die Meine zu nennen und berechne jede Minute als einen Verlust meines Guthabens an Glück. Eben deshalb aber bitte ich Sie jetzt, Mr. Palmer, mich entschuldigen und freundlichst für heute Abend dispensiren zu wollen.

Ja, gehen Sie nur, Mr. Bennett! — ich werde meine Tochter dennoch begleiten, um jeder möglichen neuen Verleumdung vorzubeugen.

Die beiden Gentlemen schüttelten sich die Hände, woauf der Amerikaner mit stolz erhobnem Haupte und triumphirendem Lächeln das Haus verließ, um sich in eine Droschke zu werfen und nach dem Haupt-Postamt fahren zu lassen, woselbst er auf's Neue nach dem für ihn so wichtigen Briefe von Itis fragte. — Es war nichts dergleichen für ihn angekommen.

Zwanzigstes Kapitel.

Der geheimnißvolle Goldsuchs.

Während Mr. Bennett mit stolzen Sejn seiner goldigen Zukunft und einem sichern Hofen entgegenzu-

hat eine Schatzschein-Anleihe von 12 Millionen Mark mit dem Hause Bloch u. Co. in Nürnberg abgeschlossen.
Augsburg, 28. Febr. Die „Augsb. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Königs an den Kriegsminister General v. Maillinger, wodurch derselbe zum Inhaber des 9. Infanterie-Regiments ernannt wird.

Ausland.

Wien, 28. Febr. Die Pol. Corr. meldet aus Konstantinopel: Der griechische Commissar Conduriotis hat den Empfang der zwei letzten türkischen Denkschriften mit dem Bemerkten bestätigt, daß er dieselben seiner Regierung zur Beurtheilung unterbreitet habe. Irgend einen Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt der griechisch-türkischen Commission hat Conduriotis nicht angegeben.

London, 28. Febr. Die Times bespricht die Ernennung des Grafen Loris Melikow zum Chef der Executiv Commission und schreibt: Welches auch immer die Ursachen der politischen Unzufriedenheit in Rußland sein mögen, so habe doch in Theil derselben eine Form angenommen, welche die Schranken der Civilisation überschreite und unter allen Umständen erdrückt werden müsse. Das öffentliche und soziale Leben könne unter solchen Bedrohungen durch einen geheimen, gewissenlosen Feind nicht weiter bestehen. Nicht nur der Kaiser, sondern die ganze Gesellschaft des Reiches erscheine gefährdet. Es sei daher (fährt der Artikel etwas bilderreich fort) ganz am Platz, daß der Kaiser den Sitter bei den Hörnern fasse und vor Allem auf die Ausbannung der politischen Sitterbeule bedacht sei.

— Die Admiralität beschloß die Wiedereinführung der schweren Hinterlader für die Flotte, namentlich für Thurmsschiffe.

— Die Regierung veröffentlicht eine Depesche Wolseley's, welche die angebliche Grausamkeit und Insubordination der britischen Truppen in Südafrika eingehend widerlegt.

Petersburg, 28. Febr. In einem Privattelegramm, welches dem Golos über Tiflis zugegangen ist, findet man interessante Aufschlüsse über die Stellung Persiens zu Herat. Falls sich diese Mittheilungen bestätigen sollten, was in jedem Falle abzuwarten ist, hätte die ganze gegenwärtig so viel besprochene Angelegenheit eine ganz neue Wendung bekommen. Nach Teheraner Nachrichten sollen nämlich trotz des außerordentlich strengen Winters die persischen Truppen in rühriger Weise zusammengezogen werden. Das Corps von Afferbeidschan rückte in diesen Tagen von Uabris nach Teheran aus. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge geht die persische Armee auf Herat los, mit Zurücklassung eines Observationscorps am Ufer des Rothen Sees. Die persische Regierung trachtet Herat durch ihre Truppen zu besetzen, indem sie zugleich die vollständige Unabhängigkeit von englischem Einfluß sich zu bewahren sucht.

Lahore, 28. Febr. Die Civil and Military Gazette will wissen, daß von Seiten der englischen Regierung folgende Theilung Afghanistans in Vorschlag gebracht werden würde: Herat mit Einschluß

der Provinz Seistan soll an Persien abgetreten werden. Das südliche Afghanistan mit Kandahar als Hauptstadt soll einen besonderen Staat unter englischem Schutze und eben so das östliche Afghanistan mit Kabul als Hauptstadt einen andern besonderen Staat unter englischem Schutze bilden. Die Thäler von Khurum Khost und Khyber mit Einschluß von Zellalabad würde England zurückbehalten. Endlich würde England die Gestaltung von Merv zu einem besonderen Staate unter der Garantie Englands und Persiens auch begünstigen.

Marine.

Wilhelmshaven, 1. März. Gestern Morgen mit dem ersten Zuge ist die Besatzung S. M. Kanonenboot „Altis“ unter Führung des Unter-Lieutenant zur See Wagner, nach Danzig abgegangen.

— (Personalien.) Dem Ober-Bootsmann Philipowsky der II. Matrosen-Division ist der nachgesuchte Abschied mit Pension bewilligt worden.

Danzig, 25. Februar. Die der hiesigen kaiserlichen Werft zur Reparatur überwiesene Corvette „Elisabeth“ hat einer gänzlichen Rehabilitation unterzogen werden müssen. Eine sorgfältig vorgenommene Untersuchung hatte eine größere Schadhaftheit ihres „Gefüges“ ergeben. Das Schiff steht jetzt seiner Beplattung völlig entkleidet in Spanien; ein Theil derselben ist bereits durch neue ersetzt; auch der Ersatz eines Theils seines Kostfels, sowie des unteren Stücks seines Vorstevens hat sich als nothwendig erwiesen; mit der Arbeit am letzteren ist man zur Zeit beschäftigt. Voraussichtlich in die Ferigstellung der Corvette erst nach Verlauf dieses Sommers zu erwarten. — Die Corvette wurde im Mai 1866 auf der hiesigen kaiserlichen Werft in Bau gelegt und lief im October 1868 vom Stapel; sie ist die fünfte der gedekten hölzernen Corvetten, welche hier erbaut worden sind, und von allen untern älteren Holzschiffen das beste und schnellste. Der Bau der Elisabeth sollte ursprünglich in den Dimensionen der Corvetten „Arcona“ und „Gazelle“ gehalten werden; man machte jedoch die Erfahrung, daß eine größere Länge im Verhältnisse zur Breite, als man bislang als Grundsatz im Kriegsschiffsbau beobachtet hatte, den Schiffen eine größere Schnelligkeit verleihe, und da durch diese Aenderung gleichzeitig auch eine relativ größere Tragfähigkeit erzielt werden konnte, stellte man bei dem Bau der „Elisabeth“ das Verhältniß ihrer Länge zur Breite wie 1 : 5 1/2, während es bei den genannten Fahrzeugen nur 1 : 4 1/2 beträgt. Dadurch konnte dieser Corvette eine Fahrgeschwindigkeit unter Dampf von 13 Knoten (= 3 1/2 deutschen Meilen) gegeben werden, in welcher sie sich besonders vor den übrigen Holzcorvetten auszeichnet. Die „Elisabeth“ wurde Mitte 1869 seefertig und trat ihre erste Sereise nach dem Mittelmeere an, auf welcher sie den Kronprinzen zur Eröffnungsfest des Suezkanals mit sich führte; sie kehrte im Frühjahr 1870 nach Kiel zurück und stationirte während der Kriegszeit im dortigen Hafen bis October, worauf sie in Begleitung der „Grille“ nach der Jade abging. Ein hier freigelegtes französisches Panzergeschwader, welches, wie wohl anzunehmen, durch dänische Freunde von der Bewegung dieser Schiffe telegraphisch benachrichtigt und deshalb von Dänischen aus sofort nach der Jade entendet worden war, passirte sie mit der „Grille“ im starken Nebel flüchtiger Weise unbemerkt und erreichte ungehindert den Hafen. Der heftige Ausgang auf der Jade zwang sie auf zwei Monate zur völligen Unthätigkeit. Erst Mitte Februar konnte sie Ordre erhalten, nach Westindien zu gehen, um dort dem blootirten „Meteor“, der gegen den „Baurer“ das rüchliche Gefecht bei Havana bestanden hatte, zur Hilfe zu kommen; gleichzeitig hatte sie die Aufgabe erhalten, um den Norden von England, unter Begleitung der Panzerfregatte „Kronprinz“ zu gehen und in Vigo die Blockade der Corvette „Augusta“ zu brechen. Doch kurz vor dem festgesetzten Ausgangstage traf die Nachricht von dem geschlossenen Waffenstillstande ein, der die beabsichtigte Action der „Elisabeth“ aufhob. Nach Beendigung des französischen Krieges machte sie im Jahre 1872 eine zweite Reise nach Westindien, nahm ihren Rückweg durch das Mittelmeer in Folge der in Spanien ausgebrochenen Unruhen, verließ dieses wieder Ende 1873, eine neue Reise, nach Ostasien antretend, von der sie im Jahre 1875

stern glaubte, zog der Horizont immer dunklere Kreise um ihn.

Mr. Morley war von Windsor zurückgekehrt und schon dreimal vergeblich in des Doctors Hause gewesen, bis er ihn endlich, so eben heimgekehrt, antraf.

Dieser alte Fishburn ist von Beelzebub selber besessen, schrieb Dr. Wilson, mit dem Fuße stampfend, aber ich schwöre es bei meinem eigenen Haupte, daß es das letzte Mal gewesen. Läßt der Mensch mich gewaltsam in meinem Wagen fortzuschleppen, und hält mich die ganze Zeit über wie einen Gefangenen, unbekümmert, ob meine wirklich n Kranken mittlerweile sterben. — Ein solcher Lord glaubt Alles mit seinen Guineen kaufen zu können, — und wenn er noch krank wäre, — aber nicht die Spur, Einbildung nichts als Einbildung! — So, mein bester Mr. Morley? nun setzen Sie sich her zu mir, — es ist haarsträubend, einem Arzte die kostbare Zeit so gottlos zu stehlen, kann der Narr mit seinem Golde das Leben meiner armen Kranken bezahlen?

Nein, Sir! versetzte Mr. Morley trocken, aber nun gönnen Sie dem alten Fishburn endlich Ruhe und schenken mir ein gütiges Gehör.

Sie waren in Windsor?

Freilich, — die Geschichte mit dem Goldsuchs ist keine Fabel.

Dann haben wir unsern Mr. Francis gerettet, jubelte der alte Herr mit fast kindlicher Freude, erzählen Sie, Mr. Morley! — ich bin vor Neugierde.

Sie lassen mich ja gar nicht zu Worte kommen, Sir! — Also, ich suchte in Windsor Ihren Stevenson auf und übergab ihm meine Beglaubigung. Der gute Junge drehte das Papier nach allen Seiten und konnte offenbar Ihre ärztlichen Pyroglyphen nicht entziffern,

weshalb ich mich seiner erbarmen und ihm die Schrift vorlesen mußte. Er rieb sich den dicken Schädel und meinte dann, die Geschichte sei richtig, der Goldsuchs, ein Lieblingsroß Ihrer Majestät von einem jungen Gentleman mit gnädigster Bewilligung der Königin gekauft worden.

Aber um des Himmelswillen, wie konnte das denn geschehen? rief Dr. Wilson, als Morley schwieg, vor Ungeduld aufspringend.

Ja, das wußte Mr. Stevenson mir leider nicht zu sagen, fuhr der Dicke achselzuckend fort, er verwies mich mit dieser Frage an den Stallmeister Dr. Harvey. — Gut, ich ging also zu Mr. Harvey, der erst recht stolz, recht vornehm zugeknöpft that, bis ich ihm reinen Wein einschenkte und mich in dieser Sache persönlich an Ihre Majestät zu wenden vermag, da Mr. Francis Stellung dadurch erschüttert worden sei und man ihn eines gefährlichen Größenwahns verdächtig, in ein Irrenhaus zu stecken drohe. — Ei, Sir! da hätten Sie den Mann sehen sollen, wie er in Hitze gerieth und mir die Geschichte nun haarklein mittheilte, da er selber mit dabei gewesen. — An einem heitern Tage des vorigen Monats hat Mr. Francis einen Spazierritt unternommen, und dann wie gewöhnlich, im wilden Jagden die einsamste Einsamkeit aufgesucht. Da sieht er plötzlich, bei einer Biegung des Weges, eine Equipage, von einer Dame gelenkt, in rasender Eile auf sich zukommen und hätte wohl noch eben so viel Zeit gewinnen können, sein Roß auf die Seite zu werfen, als sein scharfes Auge im selben Moment die Todesgefahr der Dame und ihrer Begleitung erkennt, da die beiden Räder an dem Wagen, nordische Pferde sind's gewesen, in regelrechter Weise durchgingen. Das Alles war natürlich für unseren kaltblütigen Mr. Francis

in die heimischen Gewässer nach 30monatlicher Abwesenheit zurückkehrte. Im Herbst 1876 wurde sie in Kiel als Seecadettenküschiff in Dienst gestellt und begab sich um das Cap der Guten Hoffnung nach Ostasien; von dort riefen sie die nicaraguanischen Streitigkeiten nach der Westküste Südamerikas, welche von ihr und der zur gleichen Zeit eingetroffenen Corvette „Leipzig“ befriedigend geregelt wurden. Im Juni 1878 trat sie die Heimreise an und erreichte im September dess. J. wohlbehalten die heimathlichen Häfen. In Kiel außer Dienst gestellt, wurde sie darauf der dortigen kaiserlichen Werft zur Abrüstung überwiesen und im Sommer vorigen Jahres zur Reparatur hierher übergeführt.

Locales.

© **Wilhelmshaven**, 1. März. Am vergangenen Freitag lief endlich das so oft verkündete und immer wieder abtelegraphirte Singvereins-Concert in Feyer vom Stapel. Wie wohl zu erwarten, hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden und konnten die Räume (?) der „Heinrichshalle“ dasselbe kaum unterbringen. Die Aufführung des Werkes „Dyffseus“ von M. Bruch war im Ganzen eine mustergültige zu nennen und darf dabei der einzelnen Solisten ganz besonders gedacht werden. Herr Schnell, königl. Domsänger aus Berlin, war in der Titelrolle wie er sein mußte und verfehlte seine wundervolle Stimme auch die Wirkung nicht, sondern errang einen steten Applaus. Die übrigen Soli, welche in Dilettanten-Händen waren, wurden ebenfalls recht brav zur Geltung gebracht. Der ziemlich starke Chor löste seine schwere Aufgabe, wie wir seit langer Zeit nicht gehört, recht befriedigend. Ganz besonders wurde die Durchführung des Werkes, welches schwierige Anforderungen an das Orchester stellt, durch die Mitwirkung der Kapelle der II. Matrosen Division unterstützt, und mit bekannter Präzision und Correktheit wurde, wie wir es von der tüchtigen Kapelle gewohnt, der musikalische Theil durchweg lobenswerth ausgeführt. Wie wir hören, gelangt in nächster Zeit das „Requiem“ von Cherubini, welches bereits hier in Wilhelmshaven zu Gehör kam, zur Aufführung und wird wohl demnächst Näheres angezeigt werden.

© **Wilhelmshaven**, 1. März. Am Sonnabend feierte der Gesangverein „Germania“ im Saale des Hotels „Burg Hohenzollern“ sein diesjähriges Kränzchen, welches sich einer regen Theilnahme zu erfreuen hatte. Musik, Gesang und kleine Theaterstücke, welche zur besten Darstellung kamen, lieferten reichen Stoff zur angenehmsten Unterhaltung. Namentlich wirkte die kleine Posse „Ein Zimmer mit 2 Betten, oder: Wem gehört die Frau“ und „Du tödst die Pann weg“ ganz gewaltig auf die Lachmuskeln aller Zuhörer, die noch höher in Anspruch genommen wurden, als die urkomische Figur des „Nachtwächters“ auf der Bühne sichtbar wurde. Sämmtliche Aufführungen ernteten selbstverständlich reichsten Beifall und kam hier in der Dank der Zuhörer für das treffliche Arrangement und die gebotenen frohen Stunden, zum lebhaftesten Ausdruck. Der sich anschließende Ball amüfirte Mitglieder und Gäste in schönster Harmonie bis zum Morgengrauen.

© **Wilhelmshaven**, 1. März. Trotz der ungünstigen Witterung war das gestrige Sonntag-Concert doch recht gut besucht und dürfte dies wohl ein sicherer Beweis dafür sein, daß unsere Musikfreunde und Gönner sich den Genuß eines Concerts unserer

nur ein Moment und sein Entschluß gefaßt. Vom Pferde zu springen war nicht mehr möglich, so spornete er denn sein Pferd gegen die heranstürmenden Durchgänger und packte, die Zügel fallen lassend, mit kräftigem Griff die schnaubenden Rosse, welche augenblicklich wie eine Mauer standen. Sein Pferd aber bäumte sich und es mochte übel genug um den muthigen Francis ausgehoben haben, wenn nicht in diesem Augenblicke der auf dem Wagen befindliche Stallmeister zu seiner Rettung herbeigesprungen wäre.

Dem armen Pferde war nämlich die Wagenbocksel in die Brust gedrungen und mußte dasselbe auf der Stelle getödtet werden. — Na, Mr. Wilson, das Uebrige können Sie sich am Ende denken, wenn ich Ihnen sage, daß die lutzschende Lady eine der königlichen Prinzessinnen gewesen, daß sich außerdem noch eine Hofdame im Wagen befunden, während Mister Harvey, der königliche Stallmeister, den Rücktritt eingenommen. — Wohl oder übel hat Mr. Francis den Wagen besteigen und nach dem Buckingham-Palast mit Hulb überschüttet worden ist. Er aover, merken Sie auf, Mr. Wilson, hat jede Belohnung seiner muthigen That ehrerbietig, doch fest zurückgewiesen und sich endlich nur den Goldsuchs für sein getödtetes Roß gegen eine mäßige Summe eingehandelt, sowie ein Souvenir, ich glaube einen Brillantring mit der Namens-Schiffre der Prinzessin, nach langem Widerstreben sich aufzwingen lassen. — Wo bleibt jetzt sein Größenwahn? — Wo die schmähliche Verleumdung eines Mr. McLean, den die Erde verschlungen zu haben scheint?

(Fortsetzung folgt.)

ächtigen Militär Kapelle nicht so leicht streitig machen lassen. Wie immer fanden die vorgetragenen Piecen die Anerkennung der Zuhörer, die namentlich den Leistungen der Solisten reichen Beifall zollte.

Wilhelmshaven, 1. März. Mit dem heutigen Tage ist Herr Laube aus seiner bisherigen Stellung, als Stadtkretär beim hiesigen Magistrat, welche er seit September 1874 bekleidet hatte, ausgeschieden.

Wilhelmshaven, 1. März. Wie wir erfahren, wird der „Kaiser-Saal“ einen neuen Fußboden erhalten, was gewiß von unserm tanzlustigen Publikum sehr anerkannt werden wird. Es ist bereits heute mit der neuen Dielenleguna begonnen worden.

Bant, 1. März. Gestern fand die Vorstellung des Dilettantenvereins im Saale der Frau Ww. Gilers in Sedan statt, und war der Zuschauerraum trotz des stürmischen Wetters bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm von Dienstag fand auch hier großen Beifall, und mußten wir uns noch besonders wundern, daß in dem Liederspiel „s' Liserl“ unsere norddeutschen Dilettanten den Tiroler Dialect so naturgetreu wiederzugeben vermochten, ohne — wie es bei Nachahmung einer fremden Mundart so leicht geschieht — in Uebertreibungen auszuarten. Das Lied „Hast Du a Kummer, hast Du a Schmerz“, welches in dem Lieberpiel eine so hervorragende Stelle einnimmt und hier mit Musikkbegleitung so vortheilhaft zur Geltung kam, verdient noch ganz besonders eine anerkennungs-würdige Erwähnung. Leider hatten sich dieses Mal auch ein paar Zuschauer eingefunden, an deren Stelle die Direktion wohl lieber — einen leeren Platz gesehen hätte, und nur hineingehagelt kamen, weil hier in der Fastenzeit, die Tanzmusik still ist; übrigens wird dafür gesorgt werden daß sie kein Billet zum zweiten Male erlangen.

Sedan. Der hiesige Sängerverein beabsichtigt heute Abend dem von hier nach Braß verlegten berittenen Grenzaufseher, Herrn Hinrichs, ein Abschiedsgesandtschaft zu bringen, und beweist dieses, daß der Scheidende sich hier einer allgemeinen Beliebtheit erfreute.

Aus der Provinz und Umgegend.

Osnabrück. Herrn Oberbürgermeister Miquel wurde vom Innungskauschuss eine Adresse überreicht, in welcher demselben vor seinem Scheiden die Empfindungen der Dankbarkeit und Anhänglichkeit ausgedrückt werden, welche in den Handwerkerkreisen so allgemein und lebhaft sich kundgeben. Nach Verlesung der Adresse dankte Herr Dr. Miquel in längerer Rede, in welcher er jedes Verdienst von sich ablehnte, indem er annahm, daß die in den letzten Jahren errungenen Vortheile den thätkräftigen Bemühungen der Handwerkerkreise selbst zuzuschreiben seien. Er hob dann noch hervor, wie ungern er von Osnabrück, das ihm so lieb und

theuer geworden sei, scheide, und daß er jederzeit bereit sei, auch fernerhin von Frankfurt aus, wie er es nur könne, dem Handwerkerstand mit Rath und That zur Seite zu stehen; er habe die Hebung des Handwerkerstandes sich zur Lebensaufgabe gemacht, weil es für den Staat von höchster Wichtigkeit sei, daß der Mittelstand erstärke. Uebrigens gehe er in dieser Beziehung beruhigt von Osnabrück, weil er wisse, daß sein nunmehr erwählter Nachfolger von denselben Grundsätzen befeelt sei, wie er, und ebenfalls dem Handwerk eine feste Stütze sein werde.

Esens, 27. Febr. Kaum drei Wochen hat der hier gegründete Verein gegen Hausbettelei seine Thätigkeit ausgeübt und schon zeigt sich eine bedeutende Abnahme der unsere Stadt besuchenden Handwerksburischen. Die Fecthändler werden eben schon in den benachbarten Orten hören, daß in Esens nichts Besonderes mehr zu holen ist und nur mit guten Papieren versehene Reinde höchstens Mittagessen oder Nachtquartier und Essen erhalten. Es mag übrigens früher auch Mancher unter dem Titel eines armen reisenden Handwerksburischen gebettelt haben, der jedem Handwerk fremd war. Kamern doch dieser Tage von Wittmund her hier 5 Erdarbeiter an, welche in Aurich beim Ems-Jade-Canal Arbeit zu finden hofften, den bedeutenden Umweg über Esens aber nicht scheuten, in der Meinung, daß ihnen hier ihr kostenfreies Abendbrod und Nachtlager zu Theil werde. Diese Hoffnung war freilich eine verfehlt.

Sildesheim. Unvorsichtigkeit beim Gebrauch des Benzin zum Reinigen der Handschuhe hat schon häufig Unglücksfälle im Gefolge gehabt; auch am vorigen Sonnabend Abend war der Gefreite H. vom hiesigen Regiment, der im Hause seiner Eltern seine Handschuhe, welche er zu diesem Zwecke angezogen, auf die angegebene Weise reinigte, so unvorsichtig, mit den Händen der brennenden Petroleum Lampe auf etwa acht Centimeter Entfernung nah zu kommen, worauf die dem Benzin entströmenden Gase sofort Feuer fingen; letzteres theilte sich von den Handschuhen in rascher Zeit auch dem Innern der Rockärmel mit, da in diese etwas von der gefährlichen Flüssigkeit beim Reinigen hineingelaufen war, und ehe die Löschung gelang, hatte der Bedauernswerthe so bedeutende Brandwunden an Händen und Armen davongetragen, daß er noch an demselben Abend ins Lazareth aufgenommen werden mußte.

Vermischtes.

— (Ein Verschollener.) In einer entlegenen Gasse des alten Stadttheils von Madrid — Calle Hortaleza — ist ein kleiner Pavillon, maskirt von einem bescheidenen Miethhause — dort lebt seit Jahren ein Mann, dessen Name dereinst viel genannt worden ist, der einstige Vertheidiger von Metz, Bazaine. Er lebt ein einfaches und ruhiges Familienleben. Madame Bazaine erblickt mit ihrer noch immer lachenden Schönheit und Liebenswürdigkeit die Schatten dieses Retiro. Mit dem Ehepaare leben auch die drei Kinder desselben, zwei Knaben, Bacco und Alphon, und ein Mädchen, Eugenie, das Pathenkind der Kaiserin. Bazaine ist in seiner Erscheinung wenig gealtert, umjomehr in seinen Gewohnheiten. Statt der körperlichen Uebungen, Fechten und Reiten, sind Lectüre und das Niederschreiben seiner Memoiren für ihn Hauptbeschäftigungen geworden, mit denen er an seinem Pulte den größten Theil des Tages verbringt. Außerdem widmet er sich eifrig der Erziehung seiner Söhne. Ein weiterer Hausgenosse noch ist Antonio Alvarez, der Neffe von Madame Bazaine und der Befreier des Gefangenen von St. Marguerite. Besucher sind selten im Pavillon des Calle Hortaleza. Die wenigen Franzosen, welche dort vorsprechen, schmeicheln dem Wirth mit der Hoffnung auf seine Wiederkehr nach Frankreich. Bazaine wünscht und glaubt an diese Wiederkehr; er hat sich in sein Schicksal gefunden und hat nur für Einen Haß und unverföhnlichen Groll behalten, und dieser Eine heißt — Marschall Mac Mahon.

Submissions-Reporter des „Wilhelmshavener Tageblatts.“

Submissions-Resultate
am 1. März cr., Mittags 12 Uhr, bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Kommission über Herstellung und Fundirungsarbeiten der Umwährungsmauer auf der Ausüstungswert und Lieferung von 1618 cbm Sand, Herstellung von 862,7 cbm Bankett und Fundirungsmauerwerk, sowie Ausschachtung von 3776 cbm Boden nach den im Termin verlesenen Offerten.

	Ausschachtung von 3776 cbm Boden. Mart.	Lieferung von 1618 cbm Sand. Mart.	Herstellung von 862,7 cbm Bankett. Mart.
J. Feldmann hier	1510,40	4854,00	2372,43
August Borrman hier	2454,40	5905,70	2329,29
Grashorn und Schortau hier	1880,00	5824,80	2588,10
Herm. Krüger hier	2190,08	6213,12	2406,93
J. Frielingsdorf hier	1888,00	6824,80	3450,80
Carl Frank hier	2643,20	6172,00	3019,45
Carl Doerry hier	1812,48	5663,00	2933,18

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
590 Stück messingenen Vorhängeschlössern,
260 Stück Kohlenschaukeln (Ballastschaukeln) und
100 Stück Kohlenschuppen,
soll öffentlich verdingen werden.
Termin hierzu ist auf
**den 10. März d. J.,
Vorm. 12 Uhr,**

im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt und werden Offerten bis zu diesem Zeitpunkte unter der Bezeichnung:
„Offerte auf Schlösser und Schaukeln“
angenommen. Von Schlössern ist eine Qualitätsprobe mit der Offerte einzusenden.
Die Lieferungsbedingungen und Proben liegen in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von Mark 0,50 in baar oder Briefmarken von gedachter Registratur abschristlich mitgetheilt werden.
Wilhelmshaven, 25. Februar 1880.
**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Am
**Montag,
den 8. d. Mts.,
Vorm. 9 Uhr,**
sollen auf der hiesigen Kaiserlichen Werft — und zwar in der Nähe bei Thor 4 —

diverse für Marinezwecke nicht mehr geeignete alte Materialien, als: Thüren, Fensterflügel, Schieferbruch, Fässer, Dachpappe und Brennholz, sowie verschiedene von Tauchern aufgefundenene Handwerksgeräthe, Blöcke, altes Schmiedeeisen und Tauwerk etc. und außerdem kleine Hau- und Hobelspähne öffentlich meißbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Eingang durch Thor 1 der Werft.
Wilhelmshaven, 1. März 1880.

Materialien-Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft.

Bekanntmachung.

Es sollen sofort:
10 Feuereimer, lederne, 7 große Feuerhaken mit Slange, 5 hölzerne Feuerfüßen mit Unterlagekreuz, 2 Platten mit je 2 hölzernen Böden, 2 Fenstersättel und 150 hölzerne Lagertafeln
beschafft werden und wird ersucht, Preis-Offerten geschlossen und mit „**Inventarien-Lieferung**“ bezeichnet, am
**6. März,
Vorm. 11 Uhr,**

beim unterzeichneten Depot, woselbst Probestücke und Bedingungen zur Ansicht ausliegen, einzureichen.
Wilhelmshaven, 27. Februar 1880.
Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Das östlich neben dem neuerbauten Spritzenhause bei Neuheppens belegene bisher von dem Arbeiter Andreas Schneider bewirthschaftete **Gartenland** soll auf drei Jahre getheilt oder im Ganzen verpachtet werden, es ist Termin hierzu auf

**Freitag,
den 5. d. Mts.,
Nachm. 4 Uhr,**
an Ort und Stelle angefahrt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 1. März 1880.
Der Magistrat.
Schwanhäuser.

Bekanntmachung. Oldenburgische Staatsbahn.

Das unbefugte Betreten des Bahnhofes Wilhelmshaven und die Benutzung der Productenwege als Verkehrswege zwischen Stadt und Belfort hat eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die Eisenbahn-Direction sich veranlaßt sieht, solches hiermit ausdrücklich zu untersagen. Es ist Anordnung getroffen, daß Contravenienten unnachlässiglich zur polizeilichen Bestrafung zur Anzeige gebracht werden.
Oldenburg, 25. Februar 1880.
**Großherzogliche
Eisenbahn-Direction.**
Ramsauer.

Kirchensachen. Mittwoch, 3. März, Nachm. 1 Uhr,

werde ich die **Weiden** am neuen Kirchhof zu Neuende an Ort und Stelle öffentl. gegen baare Zahlung verkaufen.
Neuende, 26. Februar 1880.
S. Gerriets,
Kirchenrechnungsführer.

Privat-Anzeigen. Verpachtung.

Das dem Herrn Joh. Verbs in Bremen gehörige, zu Ropperhorn belegene, zur Zeit von Chr. L. Janssen Wittwe pachtweise benutzte **Haus**, welches 4 Wohnungen enthält, soll am
**Dienstag,
den 2. März d. J.,
Abends 7 Uhr,**
zum Antritt auf den 1. Mai d. J. öffentlich meißbietend verpachtet werden.
Die Verpachtung wird sowohl im Ganzen wie auch bei einzelnen Wohnungen versucht werden.
Pachtliebhaber werden eingeladen.
Heppens, 24. Februar 1880.
R o c h.

Ich ersuche verschiedene Personen, hauptsächlich die Frau D. im Elß, meine Frau und mich in Ruhe zu lassen, widrigenfalls ich Injurienklage veranlassen werde.
S. Funke,
Elß, Börsenstr. 32a.

Militärverein. General-Versammlung

Donnerstag, den 4. März cr. in **Hempel's Hotel.**
1. Vorstandswahl.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Alle Diejenigen, welche mir noch aus den Jahren 1878 und 1879 schulden, fordere hiermit auf, bis längstens 7. März cr. ihren Verpflichtungen nachzukommen, andernfalls ich gezwungen wäre, die Gelder auf gerichtlichem Wege einzuziehen.

Gleichzeitig fordere alle Besitzer contractlich geliehener Waaren auf, während obengenannter Frist die Sache bei mir regeln zu wollen.

H. Baumann,
Neuheppens.

Von dem Arbeiter **Eduard Markart** zu Kopperhörn habe ich dessen sämtliche beweglichen Gegenstände angekauft und warne vor Ankauf.

Kopperhörn, 29. Februar 1880.
Johann Aedenius.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen gesetzten Alters von außerhalb sucht per D. ern oder Mai eine Stelle als Haushälterin oder zur Stütze der Hausfrau. Dieselbe ist erfahren in der feinen und bürgerlichen Küche und befindet sich im Besitz guter Zeugnisse.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Umständehalber habe ich zwei gute **trächtige Schafe** und ein do. schwarzes **Lamm** auf sofort zu verkaufen.

J. S. Janssen im Park.

Zu verkaufen

ein treuer, wachsamer **Hund**, auch auf den Hof gut passend.

H. Meine, Neubremen Nr. 15.

Zu verkaufen

alte und neue Möbel. Auskunft wird ertheilt

Dürriesenstr. Nr. 7, Wohnung 334.

Zu verkaufen

Bauplätze in verschiedenen Größen unter günstigen Bedingungen.

Fr. Latann, Neubremen.

Junge Leute können Logis erhalten.

Esaf, Marktstr. 16.

Zu vermieten

auf sofort ein Laden mit Wohnung an der **Roonstraße.**

Zum 1. Mai eine Oberwohnung in der **Kasernenstraße**, sowie 2 kleine Wohnungen in **Neubremen.**

Fr. Latann, Neubremen.

Zu vermieten

eine Wohnung, bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche, Bodenraum und Stall nebst Garten.

Altheppens Nr. 138.

Zu vermieten

ein elegant möbliertes Zimmer bei

Joh. Peyer.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer

Marktstr. Nr. 7.

Zu vermieten

sind mehrere möblierte Zimmer.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort ein möbliertes Zimmer mit Schlafstube für 1 oder 2 junge Leute.

L. Cunen, Kopperhörn.

Zu vermieten

eine möblierte Stube mit Schlafkammer auf sofort.

Fran Cohn, Esaf, Börsenstr. 31.

Zu vermieten

zum 1. April ein möbliertes Schlafzimmer.

M. Hitzegrad.

Zu vermieten

eine Familienwohnung zum 1. Mai.

Christians, Rothes S. 108.

Geschäfts-Gröpfung.

Unterzeichneter eröffnete heute **Bismarckstraße 22 am Park** eine

Graviranstalt & mechanische Werkstatt.

Ich empfehle mich zur Anfertigung von Petisaiten, Stempeln, Wappen für Behörden und Private, Schildern, selbstfärbenden Datum- und Geschäftsstempeln, Numeratoren und Baginir-Apparaten, sowie überhaupt allen im **Graveur-fach** vorkommenden Arbeiten in jedem Metall, Stahl, Stein, Glas etc. Stanzen, Schnitte, Platten, Prägungen etc., Schablonen zum Signiren und anderen Zwecken in jedem Genre.

Meine **mechanische Werkstatt**, ausgerüstet mit allen Anforderungen der Neuzeit, hält sich zur Anfertigung und Reparatur etc. für **wissenschaftliche, Präcisions-, astronomische, meteorologische, nautische, geodätische etc. etc., physikalische Instrumente etc.** bestens empfohlen.

Mit Obigem verbinde gleichzeitig eine Werkstatt für **Schlosserei und Maschinenbau** jeder Branche, sowie Reparatur für **Waffen und Spielwerke.**

Hugo Sünderhauf, Graveur u. Mechaniker,
Bismarckstraße 22 am Park.

Wegen Wegzugs von hier

verkaufe ich mein **reichhaltiges Lager** von **Spiegeln** mit und ohne Consolen in allen möglichen Rahmen, sowie **Delbilder, Photographierahmen, Gold-, Polir- und Antik-Leisten etc. etc.** zu und unter **Einkaufspreisen** aus.

Das Einrahmen von Bildern und Photographien wird gratis

besorgt und nur das **Material** berechnet.

Selten ist wohl Gelegenheit geboten, obige nur reelle Sachen zu solchen billigen Preisen zu erwerben. Lade deshalb zum **Einkauf** ein.

Georg Haase, Glasermeister,
Roonstraße 5.

Wir eröffneden am hiesigen Orte ein

Baumaterialien-Geschäft

und halten uns zur Lieferung sämtlicher **Hölzer**, wie auch **Kalk, Cement** und **Dachziegel** bestens empfohlen.

Mariensiel. Gebrüder Peters.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Krumpffrei, doppelt breit, blau Flanell und Coiting in bester Waare, sowie **Lakenleinen** und **carrirtes Bettzeug** billigt bei

Hugo Seifert, Belfort.

Fahnen, Decorationsartikel, für den **22. März**, Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn.

Büchereinbände und **Wapparbeiten** aller Art, sowie **Einrahmungen** von **Bildern, Spiegeln, Photographien etc.** werden reich, sauber und billig ausgeführt in der neuen

Buchbinderei von **Johann Focken,** Kronprinzenstr. 13, neben Hotel Hempel.

Von jetzt an sind stets geschnitten **Camellien** sowie **frische Bouquets** vorräthig. **Blumenhandlung** **Bismarckstr. 11 u. Roonstr. 111.**

Dachpappe zu billigen Preisen bei **J. Keese, Belfort.**

Empfehle mein großes Lager in **Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien, Schul- und Comptoir-Utensilien.**

Visiten-, Adress- u. Geschäftskarten, Briefpapier u. Couverts etc. mit Firma liefern bei **sauberer Ausführung** in kürzester Frist.

Johann Focken, Schreibmaterialien- u. Lederwaarenhdlg., Kronprinzenstr. 13, neb. Hempels Hotel.

50 Pf., nur 50 Pf.! **1000 Stück** **praktische Gegenstände,**

als: **Holz, Marmor, Alabaster, Blech, Leder, Glas- und Galanterie-Waaren** empfehlen **M. Hitzegrad & Co.**

Goltz, Zahnarzt, verweilt von **Montag, den 1., bis Freitag, den 5. März**, in **Jever**, „Hof von Oldenburg“.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 11. März 1880, Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Hrn. Hempel:

Vortrag

des Herrn **Marine-Stationen-Pfarrers Langheld:**

„**Die mittelalterlichen Freiheitskämpfe der Friesen in hiesiger Gegend.**“

Die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen haben freies Entree. Nichtmitglieder haben Zutritt gegen Zahlung von **Mk. 0.50** zum Beiten der Gewerbeschule.

Der Vorstand des **Gewerbe-Vereins,** **J. Krielingssdorf.**

Ringius Restauration.

Montag, Dienstag und Mittwoch:

Ausschank

des feinen **Wiener Tafel-**

Märzenbiers.

Da ich für meine werthen Gäste Alles aufbiete, um fl. isigen Besuch zu erhalten, so verabreiche den **Berliner Schoppen** à 15 Pf.

Es ladet freundlichst ein **H. Ringius.**



Heute u. folgende Tage:

CONCERT

von der Gesellschaft **Stamm**, sowie Auftreten des beliebten Komikers **Hrn. Müller** aus Berlin.

Es ladet ergebenst ein **J. B. Egberts.**

Hotel zur deutschen Eiche, Marktstr. 15. Esaf. Marktstr. 15.

Täglich: Auftreten der neu engagierten **Damengesellschaft**, bestehend aus 2 Soubretten, 1 Altistin und 2 Chansonetten.

Militair ohne Charge 30 Pfennig. **J. C. Eickhoff.**

Actien

der **St. Johanni-Brauerei**, deren Werth nach der letzten Bilanz 150 Mk. ist, hat billig zu verkaufen

C. J. Arnoldt.

Dankfagung.

Allen Denen, welche meinem lieben Manne und unserm guten Vater die letzte Ehre erzeigt haben, unsern herzlichsten Dank.

Siebertsburg. M. Janssen und Kinder.